

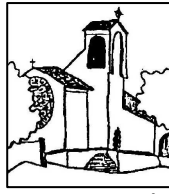


Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 20.1.12 – 27.1.13

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

Maria Himmelfahrt

- So, 20.1. 8.30
10.00 Familienmesse
Sammlung f. Elektroarbeiten
Pfarrkaffee
18.00 Abendmesse
Sammlung f. Elektroarbeiten

- Mo, 21.1. 16.00 EKO - Vorbereitung
17.10 Jungschar
20.00 Singkreis

- Di, 22.1.
Mi, 23.1. 9.00
19.00

- Do, 24.1. 17.00
18.30

- Fr, 25.1. 16.00
19.30 PGR - Sitzung

- Sa, 26.1. 18.00

- So, 27.1. 8.30 Messe: für verstorbene
Fr. Margarete Dauberger
10.00

18.00 Abendmesse

2. So. i. Jahreskr.: 1.Lg: Jes 62, 1-5 2.Lg: 1 Kor 12, 4-11 Evg: Joh 2, 1-11

Ein Gott und viele Kirchen

Im Spätsommer dieses Jahres hat ein Aufruf, „Ökumene jetzt!; für Rauschen im katholischen Blätterwald, in kirchlichen Kreisen und natürlich für viel Wind im Internet gesorgt. Wie das Amen im Gebet kommt nach solchen Vorstößen der „Basis; gemeinsam mit „einschlägig bekannten“ Theologen und Theologinnen, vom Lehramt, meist in der Person von Kardinal Koch in solchen Fällen, ein zwar nicht als Aufruf deklariertes Statement, aber jedenfalls der Aufruf, die ökumenischen Anliegen nicht übers Knie brechen zu wollen. Hier das unmutig, ungeduldige Volk, dort die bedächtigen „Leiter des Volkes“ mit ihrer Schar von Treuen. Nüchternere Weise, auch wenn man sich, wie ich, zum unmutig, ungeduldigen Volk zählt, muss man allerdings feststellen, dass bei diesen Aufrufen meist nur eine Partnerschaft von katholischer und reformierten Kirchen gemeinsam ungeduldig ist. Der große Dissens zwischen reformierten und

orthodoxen Kirchen kommt dabei kaum je vor. Praktisch überhaupt nie wird thematisiert, dass selbst die verschiedenen orthodoxen Kirchen keine gemeinsame Eucharistiefier miteinander „zu Stande bringen“; weil jede an ihrem Ritus festhält - unaufgebar. In der Mitte, zwischen orthodoxen Kirchen und Reformierten steht die katholische Kirche. Hier zerrn die einen ökumenisch - dort die anderen. Einig sind sich die beiden am päpstlichen Lehramt Zerrenden nur, dass sei beide das Papstamt nicht anerkennen wollen.

Gerade beim gemeinsamen Abendmahl - als zentrales Beispiel der lehramtlichen Verweigerung einer die theologischen Differenzen überspringenden Ökumene - würden die Ostkirchen Zeter und Mordio schreien, wenn die katholische Kirche hier einzulenken bereit wäre, die gemeinsame Feier unbeschadet der theologischen Differenzen zu ermöglichen. Der Graben zwischen der katholischen Kirche und den Kirchen des Ostens würde sich zugunsten der Ökumene mit den reformierten Kirchen unverhältnismäßig vergrößern.

Wie also sollen wir die eine Kirche Jesu Christi in der Welt verkörpern, wenn wir nicht fähig sind, gleich nach der Taufe auf den einen dreifaltigen Gott gemeinsam das zu feiern, was Grundlage für die Taufe auf den dreifaltigen Gott ist - die Dankesfeier, Eucharistie-Feier, unserer Erlösung?

Kann uns die paulinische Lehre von dem Einen Gott und Herrn aller, von dem Einen Geist, der sich in verschiedenen Gnadengaben gibt, helfen? Können wir unsere Verschiedenheit als unterschiedliche Gnadengaben verstehen und akzeptieren lernen? Können wir Riten und eucharistisches Verständnis als Gnade, die jeweils bestimmten Gemeinschaften gegeben wird, verstehen - und zwar im Horizont des Paulus, dass jede Gnadengabe erst ihre Wirkung entfaltet, wenn sie in den Dienst an der Gemeinschaft gestellt wird? In diesem Fall wären wir aufgefordert, in der Gesamtheit der Christenheit die Gemeinschaft zu sehen, für die unsere je eigene Form und unser Verständnis der Lehre und Verkündigung sich als Gnadengabe des Heiligen Geistes einbringt. Beleuchten nicht jeweils die unterschiedlichen Eucharistieverständnisse einen bestimmten Aspekt des Heilsgeschehens, des Abendmahls, des Opfers Christi? Muss einer recht haben? Könnte es nicht sein, dass gerade die Dreiheit der Theologie der Eucharistie den Blick in die Tiefe der Wahrheit tradiert, so wie unser viergestaltiges Evangelium? Hier haben die Väter mit Vehemenz eine Evangelienharmonie - also ein Zusammenpacken auf ein „richtiges“- abgewehrt. Könnte uns diese Weisheit zum Leitstern für die ökumenischen Bestrebungen werden?